

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jk.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamezeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warnebrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberbau, Schmiedeberg, Landesbut, Vollenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 145.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 21. September

1889.

Wochen-Abonnements

auf das

Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen-
genommen.

Zum Genossenschaftswesen.

In letzter Zeit ist vielfach in der Presse die Rede gewesen von dem Versuch eines Herrn von Broich, Ministerialbeamten, im Hinblick auf das Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes, einen politisch gefärbten Verband neuer Genossenschaften in's Leben zu rufen. Diesem Versuch ist auch innerhalb der Cartellparteien, auf die er berechnet war, zurückgewiesen worden. Die Verquickung derartiger Unternehmungen mit der politischen Partei erscheint allein schon aus dem Grunde bedenklich, weil in diesem Falle ein etwaiger wirtschaftlicher Misserfolg des Unternehmens die Partei schwer schädigen würde. Aber auch seiner ganzen Natur nach kann das Genossenschaftswesen nicht nach politischen Gesichtspunkten gehandhabt werden.

Nicht nach der politischen Parteifarbe, sondern nach gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen sollen die Leute sich zu Genossenschaften vereinigen. Wir haben des Parteizwistes wahrlich genug; es ist nicht wünschenswerth, ihn auch noch in Dinge hineinzutragen, die nicht von selbst dazu herausfordern. Herr von Broich hat, um darzutun, daß die Politik sich doch nicht aus dem Genossenschaftswesen fern halten lasse, in einer seiner Veröffentlichungen darauf hingewiesen, daß man auf national-liberaler Seite genöthigt war, in der Frage der „Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht“ eine vom Zaun gebrochene Agitation einiger fortschrittlichen Leiter des Schulze'schen Genossenschaftsverbandes gegen die Nationalliberalen zurückzuweisen. Auch sonst tritt ja in diesem Verbands hie und da einmal die Parteitendenz hervor; aber abgesehen davon, daß es auch in ihm nicht die Regel ist, muß vor Allem beachtet werden, daß dieser Verband nach Ausweis seiner eigenen Berichte nur eine kleine Minderheit der in Deutschland bestehenden Genossenschaften umfaßt. Die bei weitem meisten dieser existiren ganz für sich, ohne centralisirende Organisation.

Die Ueberflüssigkeit einer solchen, mindestens für das Entstehen der Genossenschaften, muß Angesichts eines Versuches, eine Centralisation gewissermaßen als selbstverständlich nothwendig für die Begründung neuer Vorschuß-, Consum- und ähnlicher Vereine hinzustellen, nachdrücklich betont werden. Mit der centralen Organisation anzufangen, das ist ungefähr, als ob man den Bau eines Hauses mit dem Dache beginnen wollte. Es wird viel förderlicher für die Benutzung der neuen Genossenschaftsformen, welche das demnächst in Kraft tretende Gesetz geschaffen hat, sein, wenn im Gegentheil darauf hingewiesen wird, daß eine Anzahl verständiger Männer überall in der Lage sind, eine Genossenschaft der für den einzelnen Fall geeigneten Art zu begründen; es bedarf dazu keiner besonderen Weisheit, keiner Bevormundung; ein Rechtskundiger, der für die Erfüllung der erforderlichen Formalitäten sorgt, wird sich überall finden.

Das neue Gesetz hat bekanntlich neben der alten Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zwei neue Arten geschaffen: die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und die mit unbeschränkter Nachschußpflicht. Da beide den Mitgliedern geringere Verpflichtungen auferlegen, als die bisherige einzige Rechtsform und da die Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht den Gläubigern trotzdem die nämliche Sicherheit bietet, so werden für neue Genossenschaften wohl vorzugsweise diese beiden Arten gewählt werden. Trotz der Bemühungen

einiger fortschrittlichen Genossenschafts-Techniker, die Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht als unpractische nationalliberale Professorenweisheit zu discreditiren, weil sie gegen den Wunsch jener Herren beschlossen worden, ist diese Rechtsform sogar auf Verbandstagen des Schulze'schen Verbandes als die „Genossenschaft der Zukunft“ bezeichnet worden, nur daß man andere, als die in dem Gesetze getroffenen Vorschriften betreffs des Uebergangs von der jetzigen zu der neuen Genossenschaftsform für nothwendig hielt. Man kann das auf sich beruhen lassen, für die Bildung neuer Genossenschaften kommt diese Frage nicht in Betracht; für solche kann und wird man ohne Weiteres im geeigneten Falle die Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht wählen, d. h. die Genossenschaft, welche vermöge der unbeschränkten Haftung den Gläubigern möglichst große Sicherheit gewährt, die Mitglieder aber vor der unter Umständen ruinirenden Gefahr schützt, daß im Concurs der Genossenschaft die Gläubiger sich im letzten Stadium desselben für ihre ganze Forderung an einzelne, beliebig ausgewählte Mitglieder derselben, anstatt an alle zahlungsfähigen Mitglieder gleichmäßig, halten können.

Rundschau.

— Ueber die allgemeine Lage hat sich der in Paris anwesende spanische Staatsmann Canovas del Castillo gegenüber einem Mitarbeiter des Gaulois geäußert, daß nach seiner Meinung der Krieg noch auf viele Jahre hinausgeschoben werden könne.

„Ich glaube in Wahrheit, daß der Dreibund keinen anderen Zweck hat, als den er angiebt: den Frieden. Weber Italien, noch Deutschland, noch Oesterreich sind der Meinung, daß es ihnen Nutzen bringe, ihre gegenwärtige Lage durch einen Krieg in Frage zu stellen. Frankreich scheint mir trotz seiner Revanche-Gedanken zu sehr mit den inneren Schwierigkeiten beschäftigt zu sein, als daß es zur Zeit an etwas Anderes denken könnte. Bleibt Rußland, das ist der Czar. Man kann mehr oder minder richtige Betrachtungen anstellen über den Geisteszustand der Nationen, die sich selbst regieren, aber bei Rußland ist dies anders. Alles hängt vom Willen des Czaren ab. Wer kennt diesen? Seine heutige Politik, so weit sie sich in Thatfachen offenbart, giebt keinen Anlaß zu Befürchtungen; aber Niemand weiß zu sagen, was seine morgige Politik sein wird. Das Wort gehört Rußland, oder vielmehr seinem Czaren; er ist der Richter über Frieden und Krieg in Europa. Existirt ein Vertrag zwischen Rußland und Frankreich? Ich brauche dies nicht zu wissen, ich glaube sogar, daß ein solcher nicht existirt, denn er ist nicht nöthig. In dem Tage, wo Rußland in den Krieg zöge, würde Frankreich trotz seiner Friedensliebe an seiner Seite stehen, hingerissen von einem unüberwindlichen Zwange. Dann würde Europa ein einziges ungeheures Schlachtfeld. Gehe Gott, daß dieser Tag niemals komme. Die europäischen Regierungen sollten aber auch guten Willen zeigen, indem sie ihre Rüstungen nicht über das durch die gegenwärtigen Verhältnisse geforderte Maß ausdehnen sollten, denn sie geben dadurch Anlaß zu sehr schlimmen Vermuthungen an dem Tage, wo man einsteht, daß diese Rüstungen unerträglich sind mit der Wohlfahrt der Nationen.“

Durch diese Mahnung an die europäischen Regierungen können sich die Franzosen am ehesten getroffen fühlen, da sie bekanntlich durch das neue Militärgesetz Deutschland abermals zu übertrumpfen gesucht haben. Im Uebrigen hat Herr Canovas die Lage zwar richtig geschildert, aber dabei auch nicht viel Neues vorgebracht.

— Der Herynsabbath der französischen Wahlen — die übermorgen, Sonntag, stattfinden, verursacht nicht weniger Lärm, als man es vorher erwarten durfte bei der Bedeutung eines politischen Actes, bei welchem zehn Millionen Franzosen mitzureden haben. Herr Boulanger, dessen Anhänger den Segnern im Schreien noch einige Points vorgeben können, hat es für gut gefunden, nochmals ein Manifest vom Stapel zu lassen. Der Exgeneral kündigt den armen, in den Fesseln der Regierung schmachenden Franzosen an, daß die Stunde der Befreiung nahe und fordert sie auf, am Sonntag für seine Candidaten zu stimmen und dadurch die „unheilvolle Bande,“ welche die Republik bedrückt, von der Gewalt zu verjagen. Dieser Aufruf wird als das dümmste Machwerk bezeichnet, was bis jetzt mit der

Unterschrift Boulangers veröffentlicht worden ist; es ist aus demselben nur erwähnenswerth, daß er sich darin auf sein „Programm von Tours“ beruft, weil er seiner Zeit in dieser Stadt erklärt hatte, er biete den Katholiken die Hand und verspreche ihnen, daß er allen Verfolgungen, unter denen sie leiden müßten, ein Ende machen werde. Inzwischen ist dem Candidaten Boulanger in Montmartre eine ganz unerwartete Concurrenz entstanden in der Person des Herrn Thiébaud, der nicht mit Unrecht als der eigentliche „Erfinder“ des Boulangismus betrachtet wird, hauptsächlich die Propaganda für Boulanger organisiert und ganz besonders zu den verschiedenen Wahlerfolgen des Generals beigetragen hat. Dieser Herr Thiébaud hat sich dann vor einigen Monaten öffentlich von dem General losgesagt, unter dem Vorwande, daß derselbe sich mit den Royalisten verbündet habe; es erregt aber trotzdem Aufsehen, daß dieser frühere Associé des Generals sich plötzlich dazu entschließt, seine eigene Candidatur gegen denselben aufzustellen. Die Boulangisten behaupten natürlich sofort, daß der Minister des Innern den Herrn Thiébaud angeworben habe, um zu versuchen, durch denselben die Candidatur Boulangers zu Falle zu bringen. Nach den hiesigen Gepflogenheiten klingt diese Behauptung gerade nicht unwahrscheinlich, obgleich sich die Handlungsweise des Herrn Thiébaud auch dadurch erklären läßt, daß derselbe Ursache hat, sich an dem General zu rächen.

— Aus Deutsch-Ostafrika sind in letzter Zeit mehrfach Meldungen eingetroffen, welche schwer mit einander in Einklang zu bringen sind. Eine ganze Reihe von Tartarenachrichten englischer Blätter über Misserfolge der deutschen Expeditionen in Ostafrika fanden selbstverständlich bei dem Theil der deutschen Presse, deren Partei das principielle Herunterreißen der deutschen Colonialbestrebungen auf ihre Fahnen geschrieben hat, bereitwillig Aufnahme. Inzwischen haben sich die Hiobsposten als Ergebnisse englischer Entenzucht erwiesen. Andere Nachrichten, die sich mit Stanley, seine zu erwartende Ankunft oder seinen jetzigen Aufenthalt im Innern Afrika's beschäftigen, konnten bis jetzt auf ihre Glaubwürdigkeit hin noch nicht geprüft werden. Als erwiesen gilt, daß die große, 3000 Köpfe starke Carawane, welche jüngst aus dem Seen-Gebiet an der deutsch-ostafrikanischen Küste eingetroffen ist, seiner Zeit zu dem Gerüchte Anlaß gegeben hat, Emin Pascha sei in starker Begleitung und mit reichen Elfenbeinvorräthen aus seinem Gebiete in der Richtung nach der Küste zu aufgebrochen. Auch wird bestätigt, daß die von der erwähnten Carawane und auch sonst von Eingeborenen gemachte Mittheilung, daß sich hinter dem von den Aufständischen gebildeten Gürtel noch zahlreiche kleinere Elfenbein-Carawanen befänden, die den Durchzug nicht zu forciren wagten oder vermochten, die hauptsächlichste Veranlassung zu dem neuerlich gemeldeten Zuge Wismann's nach Mpuapua gewesen ist. Mpuapua liegt an der nördlichen Grenze der Landschaft Usagara. Von diesem Orte aus führen Handelsstraßen nach der Landschaft Unianiembe und dem nördlichen Theile des Tanganyikasees. Letztergenannte Landschaft ist für den Elfenbeinhandel besonders wichtig. In ihr liegt der bedeutende Ort Tabora, der den deutschen Elfenbeinsammlern seit Jahrzehnten bekannt ist. Abgesehen von der zunächst liegenden Aufgabe Wismann's bei Vornahme dieses Zuges, die zurückgehaltenen Carawanen an sich zu ziehen und ihren Marsch zur Küste zu decken, ist der Zug insofern von principielle und vielleicht auch entscheidender Bedeutung für die Wismann'sche Gesamtaufgabe, als die Anlage eines gesicherten Weges durch die aufständische Zone als Grundbedingung angesehen werden muß für den Handelsverkehr der Küste mit den weiten vom Aufstand noch nicht berührten Hinterländern. Dann aber ist es auch leicht voranzusehen, daß eine in den Ring der Aufständischen gelegte Breche die Kraft des Widerstandes der also getrennten Theile erheblich herunter-

drücken würde, von dem moralischen Effect eines solchen Erfolges und der materiellen Schädigung der Aufständischen ganz zu schweigen, welche letztere durch den Fortfall der Möglichkeit, Carawanenzüge aufzuheben und aus ihnen neue Kräfte an sich zu ziehen, eintreten würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September. Die Rückkehr des Kaisers von Springe erfolgt am 22. d. Mts. — Der Hof legt für den verstorbenen Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen eine viertägige Trauer an.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta trifft voraussichtlich am Montag in Baden-Baden ein, um daselbst einige Wochen zu bleiben. Alsdann kehrt die hohe Frau nach Berlin zurück.

Der Reichstag wird sich in der nächsten Session mit der Frage der Regelung des Betriebes der Abzahlungsgeschäfte befassen. Die Handelskammer von Osnabrück wird dem Reichstage ihre bezügliche Petition nochmals zugehen lassen. Bekanntlich hat die Frage einer gesetzlichen Regelung der Abzahlungsgeschäfte in maßgebenden Regierungskreisen der Erwägung unterlegen und sollte commissarischen Berathungen unter den beteiligten Reichsämtern unterzogen werden. Ob die letzteren soweit gehen sind, daß Aussicht auf Vorlage eines Gesetzesentwurfs über die Regelung der Abzahlungsgeschäfte schon in der nächsten Session vorhanden ist, ist nicht bekannt geworden.

Den Berl. Polit. Nachr. zufolge ist die planmäßige Weiterführung des Ausbaues des Secundärbahnnetzes in's Auge gefaßt; es liege dementsprechend in der Absicht, auch in der nächsten Session des Landtages im Verein mit der Befriedigung von mit der Hebung des Verkehrs zusammenhängenden Bedürfnissen bei den im Betriebe befindlichen Bahnen einen bedeutenden Schritt vorwärts auf diesem Wege zu thun, indem wiederum, wie in den Vorjahren, auch pro 1890/91 ein erheblicher Credit für den Bau einer großen Anzahl von Nebenbahnen gefordert werden soll.

Der Beschluß der Schlesischen Landschaft, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Landschaftsbeamten, ist vom Kaiser genehmigt worden.

Westerwalde, 19. September. Der Kaiser traf heute früh halb 9 Uhr zu Wagen hier ein und begab sich alsbald mit den fremden Fürstlichkeiten, welche sich mittels Sonderzuges von Hannover hierher begeben hatten, zu Pferde zur Avantgarde des 7. Corps, welches auf 3 Straßen von Paderborn her in beschleunigtem Marschschritt vorging, um das 10. Corps, welches sich bei Nordheim sammelte, anzugreifen.

Hannover, 19. September. Der Kaiser hat sich über den Geschichtsunterricht an den Schulen noch ausführlicher als gegenüber dem Vertreter der Universität Göttingen in einer längeren Unterredung mit den drei Militärgenossen in Hannover ausgesprochen. Nach dem genannten Blatt führte der Kaiser gegenüber diesen Herren aus, wie er den heilsamsten Einfluß auf die Herzen seiner Untertanen durch die Kirche und Schule erwarte; namentlich im Geschichtsunterricht müßten Religion und Deutschtum noch kräftiger betont werden. Auch die neuere und neueste Geschichte dürften nicht zu kurz kommen, damit die Jugend schon früh über die Irrthümer der französischen Revolution und der socialen Umsturzbewegungen der Neuzeit belehrt sei. — Eine Zuschrift an die Kreuzzeitung beklagt sich über übertriebene Polizeimaßregeln zur Abhaltung des Publikums während der Manöver in Hannover und Minden. Dadurch sei es zu Reibungen zwischen Polizei und Publikum und zu kleinen Excessen gekommen, die allerdings dadurch vermieden würden, daß man dem Publikum mehr Spielraum ließe.

Königsberg, 19. September. Der zum Intendanten des Kaiserlichen Hoftheaters ernannte Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Bircklin hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Im Kreise Neustadt-Bandau, den Bircklin vertritt, wird alsbald eine Erziehung stattfinden haben. Im Jahre 1887 war Bircklin bei einer Wahlbetheiligung von 88 mit 13776 gegen 10627 freisinnige und 365 socialistische Stimmen Sieger geblieben.

Stade, 19. September. Wegen Aufruhrs wurden hier fünfzehn Personen verhaftet, welche Gendarmen und eine Militärpatrouille angegriffen hatten.

Königsberg, Pr., 19. September. In der heutigen Sitzung der Corporation der Kaufmannschaft wurde der Antrag des Vorsitzenden der Kaufmannschaft, die von der Staatsregierung geforderte Garantieerklärung in Betreff des Banes einer Fährinne durch das frische Gatt zwischen Königsberg und Pillau abzugeben, angenommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die beiden Deserteure Schrenk und Klisjczek, welche im Verdacht stehen, bei Saroslaw während des Manövers die Officiere Donath und Schubert ermordet zu haben, wurden in Russisch Polen verhaftet.

Italien. Für die deutsche Kaiserin hat die Königin Margharita von Italien beim Professor Cesare Tallone, einem der bedeutendsten Portraitmaler in Mailand, ihr Bildniß bestellt. Der Künstler hat sich verpflichtet müssen, dasselbe noch vor dem Besuche in Monza an die Kaiserin abzuliefern.

Das Befinden des Ministerpräsidenten Crispi bessert sich fortwährend; nur die Bewegung des Fußes ist noch etwas schmerzhaft. — Gestern Nachmittag fand in Neapel eine große Kundgebung vor Crispi's Wohnung statt, an welcher gegen 20 000 Personen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, Senatoren, Deputirte und alle liberalen Vereine mit Musik und Fahnen Theil nahmen. Crispi dankte vom Balcon aus mit bewegten Worten: Der heutige Tag entschädige ihn für Alles, was er für die Freiheit und das Vaterland gelitten habe.

Die am 31. December 1890 zu Ende gehende lateinische Münzconvention wird, neuesten Nachrichten zufolge, Ende dieses Jahres voraussichtlich von keiner Seite gekündigt werden. Belgien und die Schweiz haben sich bereits zustimmend ausgesprochen, während Frankreichs Erklärung noch aussteht.

Frankreich. Das Gesetz bezüglich der mehrfachen Candidaturen erweist sich jetzt seinen Urheber, den Opportunisten, selbst nachtheilig. Mehrere Häupter derselben wollten nachträglich in anderen Bezirken candidiren, wurden aber daran durch jenes Gesetz verhindert. — Graf Dillon hat jetzt auch von London aus seinen Wahlauf Ruf ergehen lassen. „Sammelt Euch,“ so schließt der Aufruf, „um den Chef der nationalen Partei, der Alles ertragen hat, um Frankreich frei und geachtet zu machen. Vertreibt diese Bestien! Gebt der Republik die Ehre zurück, gebt Frankreich den Franzosen und den Arbeitern neue Hoffnung!“

Nach der vorgestrigen französischen Truppenübung in St. Mihiel hielt der General Miribel, Chef des 6. Armeecorps, eine Ansprache an die Officiere, in welcher er hervorhob, Frankreich habe, gestützt auf seine Armee und, nachdem es die ihm zukommende Stellung wieder errungen, nichts und Niemand mehr zu fürchten. Der Kriegsminister Freycinet beglückwünschte die Truppen und betonte, mit einer solchen Armee sei Frankreich in Sicherheit und in der Lage, Respect einzulösen.

England. In den Albert-Docks ist die Arbeit heute wieder aufgenommen worden. Der Strike ist wieder als beendet anzusehen.

Unter dem Titel „Il Pugnale,“ d. h. „Der Dolch,“ erscheint vom 1. September ab in London eine neue anarchistische Zeitschrift. Dieselbe verspricht, 50 „sehr billige Recepte“ zur rationellen Bereitung von Nitroglycerin und Orsinibomben mitzutheilen und will in jeder Nummer neue Erfindungen auf diesem Gebiet veröffentlichen. Das Blatt stellt picante Enthüllungen über gewisse „Führer“ in Aussicht, die heute im Dienste der Geheimpolizei thätig wären.

Dänemark. Innerhalb vier Wochen sind von der dänischen Marine zwei Torpedoboote gescheitert. Es herrscht deshalb in Copenhagen große Erregung. Der Verlust bedeutet einen großen materiellen Schaden.

Der Aufenthalt des Kaisers Alexander am dänischen Königshofe soll sich bis auf die ersten 12 oder 14 Tage des Monats October erstrecken.

Serbien. Aus Wien wird gemeldet, daß Serbien und Montenegro wegen eines Defensiv- und Offensiv-Bündnisses in Unterhandlung ständen; die Nachricht bedarf der Bestätigung.

Die innere Lage Serbiens gestaltet sich von Tag zu Tag ernstler, und die Anzeichen mehren sich, daß die Krise, welche sich seit Milans Thronentsagung langsam vorbereitet hat, dem Ausbruch nahe ist. In Budapest ist das Gerücht verbreitet, die serbische Actionspartei plane einen großen Coup und bereite die Rückberufung der Familie Karageorgewitsch vor; das Wiener Cabinet habe Kenntniß von dieser Bewegung und setze die letzte Hoffnung auf die Rückkehr Nataliens, von der erwartet wird, die Popularität der Mutter werde den Thron des Sohnes stützen.

Bei Toppstrieder wurden gestern unmittelbar vor Eintreffen des um 11 1/2 Uhr von Risch abgegangenen Eisenbahnzuges von Frevlerhand die Nägel aus mehreren Schienen gewaltsam entfernt; in Folge dessen entgleiste die Locomotive und bohrte sich mit Heftigkeit in die Erde ein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Im Zuge befanden sich der Metropolit Michael und eine Anzahl zum Schützenfeste nach Piot reisender Schützen.

Spanien. Die Beziehungen Spaniens zu Marokko haben in Folge der Plünderung eines spanischen Handelsschiffes durch marokkanische Risspiraten sehr gelitten. Nach authentischen Berichten spanischer Militärs scheint die Plünderung der spanischen Barken keine zufällige gewesen zu sein. Es soll große Aufregung gegen Spanien unter den Marokkanern herrschen, deren Derwische den heiligen Krieg gegen Spanien predigen.

Locales und Provinzielles.

Königsberg, den 20. September.

Und wiederum haben die Herbststürme den Sommer zurückgeschlagen, der gestern mit einem halbsonnigen Tag noch einmal versuchte, seine Rechte geltend zu machen. Der Herbstanfang fällt nach dem Kalender auf den kommenden Montag. In Wirklichkeit befindet sich der Herbst bereits seit einer Woche im Besitze der Herrschaft. Es liegen außer einer überlebten Wetterregel, welche von dem frühen Schneefall auf einen schönen Herbst schließen will, keinerlei Anzeichen vor, welche einen Umschwung in der neu geschaffenen Wetterordnung erwarten lassen. Das Regierungsprogramm des Herbstes, nach welchem Regen, Kühle und Windbewegung sich in harmonischer Abwechslung einander in die Tageszeit zu theilen pflegen, wickelt sich mit fast lächerlicher Pünktlichkeit ab. Die herbstliche Empfindung wirkt um so nachdrücklicher, als der Blick auf das weißbedeckte Gebirge uns immer wieder zum Bewußtsein bringt, daß der Winter schon auf die Berge den Fuß gesetzt hat und bereit steht, in's Thal hinabzusteigen. Bei dieser Wahrnehmung darf die Nachricht von der ersten Hörnerschlittensfahrt, welche gestern unternommen wurde, doppelt freudig begrüßt werden, denn sie bringt uns den Trost, daß nach des Sommers verwelkten Blumen nicht alle Freuden erstorben sind, daß auch der Winter fröhliche Herzen zu schaffen weiß.

Handlungs-Gleven-Schule. Die Mitglieder des hiesigen kaufmännischen Vereins sind von ihrem Vorstande auch in diesem Jahre durch Circular aufgefordert worden, ihre Lehrlinge zum Besuch der hier bestehenden Handlungs-Gleven-Schule zu veranlassen. Der Lehrplan ist insofern geändert worden, als Französisch und Englisch für dieses Jahr gestrichen, dafür aber Orthographie und Kalligraphie angelehrt wurde. In diesem Semester werden also gelehrt: Einfache Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Stil und beide vorgenannten Fächer. Das Wintersemester beginnt am 2. October. Die Lehrräume befinden sich in dem an der Bahnhofstraße gelegenen Volksschulgebäude. Auch andere, dem Kaufmannsstande nicht angehörige junge Leute können an diesem Unterricht Theil nehmen. Der Vorsteher des kaufmännischen Vereins, Herr Kaufmann Grundwald, ist gern bereit, etwa gewünschten Aufschluß zu geben.

Seiner Verletzungen erlegen ist der gestern in einer hiesigen Fabrik verunglückte Heizer Frieze.

Der als Prestidigitateur in vorzüglichem Rufe stehende Herr Max Grundmann aus Dresden veranstaltet hieselbst im Concertsaale einige Cagliostro-Abende, welche zweifellos der Zuschauerenschaft viel Amusement und Ueberraschung bieten werden. Aus Götting, woselbst der Künstler dieser Tage mit großem Erfolge auftrat, wird mitgetheilt, daß er die Erwartungen der Anwesenden bei Weitem übertraf. Einzelne seiner Vorstellungen werden in den Besprechungen der Blätter geradezu als sensationell bezeichnet. Für die Vorzüglichkeit des Gebotenen spricht die ungemeine Anziehungskraft, welche die Vorstellungen des Herrn Grundmann auf das Publikum ausübten.

Ueber Herrn D. Pieper, welcher mit seinem Riesen-Braut-Welt-Tableau am Sonnabend und Sonntag im Saale „Zum Kronprinzen“ hieselbst zwei Soireen veranstaltet, schreibt man aus Posen: Die Phantasmagorischen Soireen, welche Herr Pieper am Dienstag und Mittwoch im Schützenhause veranstaltete, rechtfertigten die Erwartungen, die man an derartige Leistungen zu stellen gewöhnt ist, in vollem Maße. Die Bilder, welche uns besonders malerisch gelegene Landschaften, die Pacific-Eisenbahn, den Niagarafall, sowie Ansichten der bekanntesten Städte und Bauwerke aller Zeiten und Länder, den Ocean in seiner unermeßlichen Ausdehnung, Schlachtenbilder aus dem letzten deutsch-französischen Kriege, komische Figuren und künstlerische Gebilde in bunter Abwechslung vorführten, zeichnen sich durch prächtige Farbenabildung, Deutlichkeit der Zeichnungen und gelungene Lichteffecte vortheilhafte aus. Der Besuch der Vorstellungen wirkt außer dem Interesse, das derartige Productionen jedem Gebildeten einflößen, namentlich für die Jugend höchst belehrend.

Ein guten Fang haben die Herren Polizei-Sergeanten Schoen und Paul von hier am 20. d. M. dadurch gemacht, daß es ihnen gelungen ist, in der Andreas-Schänke zu Summersdorf den Einbrecher, welcher in letzter Zeit die Einbrüche in dem Landhause zu Summersdorf und in den Gasthöfen zur Hoffnung und Sonne hier ausgeführt hat, dingfest zu machen.

Gefundenes und Verlorenes. Eine Wistenkartentafel ist auf dem Communalfriedhofe als gefunden und ein Packetchen, enthaltend kleine Servietten, gestrichelte Decken und Taschentücher auf dem Wege von der Berndienststraße nach der Warmbrunner Chaussee und ein Gemischt von der Promenade nach den Brücken als verloren angemeldet.

Telegraphenleitung nach der Schneefuppe. Auf Anordnung der Oberpostdirection sollte die von Sturm und Raufrost zerstörte Telegraphenleitung nach der Schneefuppe wieder in Betrieb gebracht werden und es wurde zu diesem Zwecke am Mittwoch von hier aus ein Mann abgesandt, um die nöthigen Reparaturen auszuführen. Gestern Abend ist derselbe wieder zurückgekehrt, ohne jedoch seine Mission erfüllt zu haben. Der anbauende Schneefall und Sturm hatte die Ausführung der Arbeiten unmöglich gemacht, außerdem waren die Beschäftigten auch so erheblicher Natur, daß sie wohl kaum vor Ende der Woche, wo bekanntlich der Schluß der Skoppenagentur erfolgt, beendet gewesen wären. Am nächsten Montage wird bereits mit der Abnahme der Drähte begonnen.

Hörnerschlittensfahrt. Zwei Herren, die vorgestern von Schreiberhau die Schneegrubenbaude zu besuchen beabsichtigten, haben sich gezwungen, von der Hälfte des Weges an sich eines Schlittens zu bedienen, der sie an das Ziel und dann thalabwärts bis kurz vor Agnetendorf brachte. Eine in der That so frühzeitige Hörnerschlittensfahrt dürfte zu den seltensten Erscheinungen gehören.

Veranlaßt durch die Klagen über die Nichtbefolgung des Gesetzes über den Verkehr mit Erbsamitteln für Butter haben in einem gemeinschaftlichen Erlaß die Minister für Handel und Gewerbe, des Innern, für Landwirtschaft und der Medicinalangelegenheiten die Regierungspräsidenten veranlaßt, darüber eingehend zu berichten, welche Maßregeln in ihren Bezirken zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Erbsamitteln für

Butter getroffen und welche Erfahrungen bei Handhabung des Gesehes...

Gute Votschaft für die unteren Eisenbahnbeamten. Der Eisenbahnminister v. Mambach...

Kartoffelfäule. Die bereits von niederösterreichischen Blättern...

Sprichwörter aus dem Böhmer-Kaschbachthale. Der Jahrgang 1868 des Schlesischen Provinzialblätter...

Ein anderer in der Umgegend gebräuchlicher Reinspruch sagt: In der Armaruh...

Vielleicht ist dies Wort aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Im de Fulfabanner Hälfte poscha...

Ich war der a Morisch blofa, a Haynscha, dar zieht am schinnsta. Der Stadtpfeifer von Haynau...

Gummersdorf, 20. September. Bedauerlicher Unglücksfall. Als gestern der bei seinem Onkel...

S. Hohenfriedberg, 19. September. In der letzten Sitzung des Bürgervereins...

Schönbrunn v. Görlich, 19. September. Fund. Als der hiesige Bauerngutsbesitzer B. sich am Sonntag...

Bunzlau, 19. September. Töpferstrafe. Jubiläum. Der Töpferstrafe dauert in der bereits von uns...

Sagan, 19. September. Unglücksfälle. Diphtheritis. Ein Mühlknecht der Obermühle in Tschirnborn...

Antonienhütte, 18. September. Im Tode vereint. Der auf der Grubenlage zu Antonienhütte beschäftigte...

Kleine Mitteilungen aus der Provinz. Durch das Spielen der Kinder mit Feuerwerkskörpern...

verstarb. — Auf dem Wege von Sprottau nach Hartau wollte ein Tischlermeister...

Gerichtssaal.

Hirschberg, den 17. September.

Schöffengerichtssitzung. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schädler...

Gegen die Herren Färbereibesitzer Rudolph und Gerbereibesitzer Kinner...

Nach einer Polizei-Verordnung von 20. Mai 1854 zu Warmbrunn...

Am 13. Juli d. J. kam es zwischen den beiden Handelsfrauen Krügerin...

Der aus Lauterwasser i. B. gebürtige Schuhmacher Joseph Meslo...

Von der Anklage des Diebstahls wurde der Rutscher Neugebauer...

Zwei Sachen und zwar die gegen Häuser und gegen Görige wurden verurteilt.

Volkswirtschaftliches.

— Biegbare Schläuche aus Metall. Eine interessante und wichtige Erfindung...

— Die Eiffelturm-Gesellschaft in Paris zahlt am Montag das vierte Viertel...

— Petroleum in Australien. Die Regierung von Neu-Seeland hat kürzlich...

erstreckt und es sich nur darum handelt, tief genug zu bohren, um an die Quelle...

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

— Das Arbeitszimmer des Kaisers im Schlosse zu Potsdam zeigt, wie die Bauart...

— 40 Büsten von preussischen Generalen der älteren und neueren Zeit...

— Zur Erinnerung an den 70. Geburtstag, den Gottfried Keller am 19. Juli d. J. feierte...

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bellet.

(77. Fortsetzung.)

Viertes Capitel.

Die Gedanken und Hoffnungen, welche die Unterredung mit Murad...

George besaß bei all seinen Fehlern, bei seinem Leichtsinne und seiner Charakterchwäche...

„Ich fürchte, Du hast geglaubt, mein Kind,“ begann er ein wenig unsicher...

„Eine Flucht?“ Susanne erhob hastig den Kopf und blickte ihren Vater an...

„Noch keinen bestimmten, wenn auch die Richtung eines solchen vor mir liegt...

„Erlaufen! Womit?“

„Mit Geld natürlich, mit einer größeren Summe.“

„Nein, ich bin leider so arm wie je. Aber wir haben Freunde, und stellen sich dieselben uns für die Sache zur Disposition.“

„Wer wäre das?“

„Murad = Bey zum Beispiel.“

„Er?“

Susanne erhob sich rasch von ihrem Sitz und trat bleich, erregt, entschlossen vor Susanne hin...

„Wie, weshalb das?“ fragte George erstaunt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.
 Amiswoche des Hrn. Pastor Niebuhr vom 22. bis 28. September.
 Am 14. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt Herr Pastor Niebuhr. Nachmittagspredigt Herr Pastor Schenk. (Collecte für Studierende der Theologie.)
 Sonntag früh 10 Uhr Communion Herr Pastor Schenk.
 Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor Niebuhr.
 Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Niebuhr.
 Freitag Nachmittag 4 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Lauterbach.
 Sonnabend Nachm. 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor Lauterbach.

† **Katholische Gemeinde.** †
 Sonntag, den 22. September, Vormittag 9 1/2 Uhr,
Gottesdienst.
 Nachmittags 2 Uhr Christenlehre.
 Mittwoch, den 25. d. M., Morg. 8 Uhr,
Wesse.

Nur direct an Private
 versendet reelle, solide, moderne **Buyfins und Anzugstoffe**, per Meter von Mark 3,90 an, 163a das Tuchfabrik-Depot von **Adolf Oster**, Woers am Rhein. Muster frei! Versandt franco.

Kaffee's
 Hohe Qualitäten,
 Geröstete Qualitäten,
 Wiener u. Carlsbader **Mischungen**
 kauft man nur am **besten** und **billigsten** bei
Carl Oscar Galle
 Nachfolger
Robert Lundt.

Metall-Signir-Risten- u. Schablonen,
 Sak, Nr. und Alphabete A-Z offerirt billigt
Herm. Liebig
 Klempnermeister,
 dicht hinterm Burghurm.

Ein villaartiges Haus
 mit Veranda, schönem Garten und Laube, angr. a. d. herrschaftl. Park, prächtige Aussicht nach dem Riesengeb., in **Warmbrunn**, ist bei 1000-1500 Thlr. Anzahl. sofort billig zu verkaufen. Näheres durch
H. Bunzel, Hirschberg, Hellerstraße 24.

Wasserkräft.
 Eine Wasserkräft, etwa 300 Pferdekräfte, zur Errichtung einer Holzschleife, an der Chaussee, 1 Kilometer von der Bahnstation Wartha entfernt, ist vom 1. October d. J. zu verpachten. Offerten wolle man an die gräflich **Deym'sche Güter-Direction in Breslau** bei Frankenstein in Preuss.-Schlesien richten.

Zu Fabrikanlagen
 mancherlei Art vorzüglich geeignet, sind ca. 100 Mrg. guter Acker, in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen und an Chaussee grenzend, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Reflectanten belieh. Anfragen zu richten an
G. Kockegey, Bunzlau.

Arbeitsmarkt.
 Das Hirschberger Tageblatt bietet vermöge der ständig zunehmenden Anzahl seiner Leser Gelegenheit zur vortheilhaftesten Verbreitung von Anzeigen aller Art bei billigster Preisnotirung. Stellen- und Arbeitsgesuche von notorisch Unbemittelten werden **kostenfrei** aufgenommen.

2 Lehrlinge
 mit guter Schulbildung finden in unserer electrotechnischen und mechanischen Werkstatt noch sof. Unterkommen.
Schubert & Co.,
 255b Bahnhofstraße 59.

Zu sofortigem Antritt suche ich eine **Wägin**, die ihr Fach versteht. Dieselbe muß auch etwas Hausarbeit thun. Nur gute Empfehlungen sind zu senden an **Frau von Maltitz, Liegnitz, Neue Goldbergerstraße 21a.**

Gesucht bei 120 Mark Gehalt ein feineres **Stubenmädchen**, welches durchaus firm in Wäsche und Glanzplätten und in herrschaftlichen Häusern gebient hat.
 Rengersdorf, Kreis Glaz.
Baronin Humbracht.

Suche per bald resp. 1. October einen **Wirtschafts-Assistenten** bei 200 Mk. Gehalt, freier Station excl. Wäsche.
H. Lehmann,
 Rittergutspächter,
 Dom. Drzentschewo p. Sandberg.

Suche per bald einen **jungen Landwirth** zur Aushilfe; spätere Anstellung als Assistent nicht ausgeschlossen.
 Domin. Petersdorf bei Hainau i. Schl.
Fuchs, Inspector.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche einen tüchtigen **jungen Mann** per 1. Oct. cr. Retourmarken verbeten.
Robert Klettner, Sagan.

In meinem Destillationsgeschäft findet ein **junger Mann** mit guter Handschrift per 1. October cr. Stellung als Commis. Fachkenntniß erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.
Robert Holz, Schweidnitz.

Zum sofortigen Antritt event. per 1. October suche für mein Süßbrucht- u. Delicatessen-Geschäft einen tüchtigen, freundlichen, treuen
Verkäufer.

Photographie mit Gehaltsansprüchen erwünscht.
E. Toepfer, Glaz.

Zwei unverheirathete Beamte aus guter Familie, mit guten Zeugnissen, finden in meiner Wirtschaft Anstellung. Gehalt 400 Mark. Vorstellung nöthig.
 Dom. Sebnitz, Bez. Liegnitz.
Pohlenk.

Ein Malergehilfe, sowie ein **Anstreicher** finden noch Beschäftigung bei
Bittner, Maler, Rothenburg D.-L.

Tüchtige Maschinenschlosser
 auf Dampfmaschinenbau find. dauernde und lohnende Arbeit in der
Görlitzer Maschinenbau-Anstalt.

Vereins-Anzeigen.
Militär- & Krieger-Verein.
 Sonntag, den 22. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr:
 Antreten zum Ausmarsch nach **Warmbrunn.**
 Abends 7 Uhr: **Ball** im Saale des Berliner Hofes.

Evangel. Gesellenverein.
 Sonntag, den 22. d. Mts.:
Zur Feier des Stiftungsfestes im Saale des alten Schießhauses: Ansprachen, Solo- u. Quartettgefänge, ernste u. scherzhafte Vorträge und Ensemble-scenen.
 Die Pausen werden ausgefüllt durch die **Grau'sche Capelle.**
 Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**
 Beginn 8 Uhr Abends.
 Billets für Mitglieder gratis, für eingeführte Gäste à 25 Pfg. bei Herrn Restaurateur **Zingel, Dfle. Burgstr.**

Vergnügungs-Kalender.
Kaiserhalle.
 Sonnabend, den 21. September:
Kirmes-Feier
 mit
Frei-Concert
 von der Jäger-Capelle.
 Nach dem Concert:
BALL,
 wozu freundlichst einladet 254b
H. Beer.

Gasthof zum Felsen.
 Morgen Sonntag und Montag:
Große Kirmesfeier
 wozu ganz ergebenst einladet
H. Hänisch.

Zur Kirmes
 und
musikalischen Unterhaltung
 am Sonntag, den 22. September, in Bahnhof Schildau
 ladet ergebenst ein 181a
E. Schmidt.

Sonntag, den 22. September cr., ladet zur
Tanzmusik
 ergebenst ein
H. Renner, Seitendorf.

Riesenkastanie.
Zur Kirmesfeier
 Heute Sonnabend, den 21. September cr. erlaubt sich ganz ergebenst einzuladen
Agnes Heerde.

Concert-Haus.
 Sonntag, den 22. September cr.:
Erster Cagliostro-Abend
 des sensationellen Prestidigitateurs
Max Grundmann
 aus Dresden.
Vorführung aller diesjähr. Neuigkeiten.
 Es gelangen nur die größten Sensationsstücke der Gegenwart zur Darstellung. Unter Anderem: Die sensationelle Entenjagd des Magiers. **Neu! Die verbergte Staffelei. Neu! Der allwissende Kopf Cagliostro's. Wer löst das neueste Räthsel?**
 Die Verwandlung einer Dame in einen Herrn.
 Haupteffect: **Magneta**, die reizende Sylvide aus 1001 Nacht u.
 Kaffeneröffnung 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.
 zum Sperritz 1 Mk., Saal 50 Pfg., Gallerie 25 Pfg.
Billets Vorausbestellungen für nummerirten Sperritz werden im Concert-hause entgegengenommen.
 Montag, den 23. September cr.:
Zweiter Cagliostro-Abend.

Im Saal zum Kronprinzen.
 Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. September:
Physikal. brillante Soirée
 für Herren und Damen.
 Vorführung der einzig in ihrer Art gezeigten
Riesen-Pracht-Welt-Tableaux
 von **Mr. O. Pieper**, welche die schönsten Schöpfungen der Natur und Kunst zur Anschauung bringen mit erläuterndem Vortrag. **Reisen um die Erde. Rom und Italien. Der deutsch-franz. Krieg. Die Sündfluth nach der Bibel und vieles Andere.**
 Zum Schluß: **Humoristische Soirée. Die 10 kleinen Kammerer. Brillante Vorführung des chinesischen Farbenspiegels u.**
 Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Schüler: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Eiserne Heiz- u. Kochöfen, Kochmaschinen,
 bewährtester Systeme,
extrastarke Rauchrohre, Patent-Rnie,
 Kohlenkasten, Dienvorsitzer, Feuergeräthständer, Kohlenlöffel, Kohlenschaukeln, Kräher, Haken u. sowie sämtliche
Ofenbau-Utensilien
 empfehlen billigt
Teumer & Bönsch,
 Hirschberg, Schildauerstraße 1 u. 2,
 Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe. Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

Herm. Liebig's Präsent-Bazar.
 Pa. Lampen-, Haus- und Küchen-Magazin! **Logis-, Gasthaus- u. Braut-Ausstattungen.** Pracht. Hochzeits-, Geburtstags- u. Jubiläumsgeschenke u. zu **aussergewöhnl. billigen Ausverkaufspreisen** mit entsprechend hohem Rabatt.

Herm. Liebig, Klempnermeister,
 Hirschberg i. Schl., dicht hinterm Burghurm.
R. Bartsch's Gesellschaftsreisen
 nach **Paris** zum Besuch der **Weltausstellung**
 am 25. September, 4., 12., 20. October,
 I. Classe 395 Mark, II. Classe 335 Mark. 6 Tage Paris 185 Mark.
 Ende October Schluß der Welt-Ausstellung.
 Prospective kostenfrei! Beforgung von Rundreiseheften.
R. Bartsch, Reisebureau,
 Breslau, Neue Taschenstr. 19.

Geschäfts-Verkehr.
 Das Hirschberger Tageblatt bietet vermöge der ständig zunehmenden Anzahl seiner Leser Gelegenheit zur vortheilhaftesten Verbreitung von Anzeigen aller Art bei billigster Preisnotirung.

Ein Gerhaus
 mit 3 Läden und 21 Stuben zu verkaufen. Näheres unter **F. W. Reichenbach** in Schlesien postlagernd.

Wer ein Gut, groß oder klein, Fabrik, Hotel, Gastwirthschaft, Weinhandlung, Häuser, Wasser- u. Windmühlen u. c. zu solchen Preisen zu kaufen oder einzutauschen beabsichtigt, wende sich unter Beifügung von Retourmarke an
Wilh. Kahle, Charlottenbrunn.

Ein Grundstück
 nebst einem Geschäftslocal, für jedes Geschäft geeignet - Ringede - ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten **K. M. 65** postlagernd **Wünschelburg.**

Scham über ihn. Du zwingst mich jetzt, Dir davon zu sagen. In unwürdiger Weise die Gelegenheit benutzend, da er mich allein traf, hat jener Glende es gewagt, mir gewaltsam die Erklärung seiner Liebe aufzudrängen, meine Hände zu erfassen in dem Bestreben meine Taille zu umspannen, während ich mich mit den schwachen Kräften des Weibes gegen seine Zudringlichkeit wehrte, um Hilfe rief?"

"Das hat er gewagt?" . . . meine Tochter . . . er soll es büßen, der Glende!" fuhr George empört auf, der wieder als Vater fühlte. "Was geschah, wer befreite Dich von ihm?"

"Herr Petithomme, den ein glücklicher Zufall herbeiführte."

"Und ich — ich wußte von nichts! Du konntest mir davon schweigen, konntest mich dem Schimpf preisgeben, noch die Hand eines Mannes zu drücken, der sich so gegen meine Tochter vergangen? Du hast unrecht gethan, Susanne. Ich mag mir manches vorzuwerfen haben, auch gegen Dich, mein Kind; aber ich habe ein Recht auf Dein Vertrauen, ich bin Dir der Nächste in der Welt, ich habe Vaterrechte über Dich."

Susanne sah ihn einen Moment ruhig und fest in die Augen, dann sagte sie langsam, leise:

"Du hast diese Vaterrechte besessen — Du besitzt sie nicht mehr."

"Susanne, mein Kind, Du vergiffest Dich . . ." rief Buffine erschreckt aus.

"Ich vergesse nichts!" unterbrach sie ihn. "Ich will nicht von der Vergangenheit sprechen; mag mein Onkel Lucien über sie richten, ich spreche von der Gegenwart, von der Verletzung des Eides, den Du einst am Todtensbett meiner Mutter, vor mir, vor der Leiche der theueren Verstorbenen geleistet. Du, Du bist es, der vergessen hat — diesen heiligen Eid vergessen und ihn verletzt! Und welchen Zeitpunkt hast Du erwählt, ihn zu brechen, Dich jenem unseligen Treiben wieder hinzugeben, welches das Unglück Deines Lebens gewesen, meiner Mutter das Dasein vergiftet und sie in's Grab gebracht! Den Zeitpunkt, wo Dein Bruder, der sich für uns beide geopfert, schwerer für uns duldete, als je zuvor, unter neuer unverdienter Schmach, unter neuer Anklage und Verurtheilung als Unschuldiger, für ein Verbrechen, das er nicht begangen, büßt. Fünf, fünf neue Jahre der Verdammniß trafen ihn, der sich schon frei, dem Glück, dem Leben wiedergegeben glaubte, und Du — Du — Du gingst spielen! Du vergaßest Deines unglücklichen Bruders, Du hast selbst nicht einmal versucht, ihn zu sehen!"

"Ich wagte es nicht!" murmelte Buffine dumpf, der vernichtet vor ihr stand.

"O, der unglückliche, arme Märtyrer!" fuhr sie schmerzlich fort, ohne seine Worte zu beachten, "der edle, große Mensch, der vier Jahre der Schmach und des Kerkers schon erduldet hatte, noch fernere sieben Jahre leiden muß und alle seine Opfer vergeblich sieht. Er ist mein Vater, mein wahrer Vater! Er hat mich nie verlassen, er wacht über mich, selbst noch als Gefangener im Kerker, er tröstet mich, er hält meinen Muth aufrecht . . . er vermochte es, mir selbst noch vor wenigen Tagen in seinem Briefe Nachsicht, Verzeihung für Dich anzupfehlen! . . . Ah, Verzeihung, Verzeihung! So spricht er und wie hart habe ich geurtheilt! Wie darf ich dem widerstreben, was sein edles Herz befiehlt. Verzeihe mir und vergiß was ich gesagt, vergiß es! . . ."

Madame Petithomme trat ein und unterbrach die schmerzliche Scene. Susanne eilte auf die kleine Frau zu und warf sich ihr schluchzend in die Arme.

"Weine, weine Dich aus, armes Kind, es wird Dir gut thun," sagte Cesarine innig; "diese Thränen erleichtern Dir Dein armes, gedrücktes Herz, ich habe sie lange gewünscht."

Dann wandte sie sich zu Buffine. "Sie haben im Leben wenig Gutes gethan, Herr George," bemerkte sie bissig; "heute aber gelang es Ihnen, Ihrer Tochter zu Thränen zu verhelfen, das ist schon etwas. Es muß eben mit Allem einmal der Anfang gemacht werden, — vielleicht ist der Anfang des Guten bei Ihnen dieses Weinen, das Sie den armen thränenlosen Augen Ihrer Tochter ermöglicht. Lassen Sie mich jetzt mit ihr allein; bitte, seien Sie so gut."

Er gehorchte schweigend, ohne ein Wort der Entgegnung zu wagen, ohne es zu vermögen, auch nur einen Blick auf die beiden Frauen zu richten. Mechanisch stieg er die Treppe hinab und schritt über den kleinen Hof nach seinem Atelier. Dort angekommen, warf er sich auf einen Stuhl, den Oberkörper zurückgelehnt, beide Hände krampfhaft gegen die Brust gepreßt, das Auge tiefer vor sich hingeklickt, in langem, ödem kraftlosem Schweigen verharrend.

Gegen Abend öffnete sich die Thür und Fatmah, zur Stunde der gewohnten Sitzung, trat ein.

Er hörte sie nicht, er schien ihre Anwesenheit nicht

zu sehen. Sie bemerkte es und, auf ihn zutretend, legte sie die Hand auf seine Schulter.

"Du leidest?" fragte sie ruhig, tonlos, wie sie stets zu ihm sprach.

"Ich leide, ja," antwortete er.

"Weshalb? Um meinetwillen?"

"Nein. Um meiner Tochter, um Susannes willen."

"Das ist etwas Anderes. Sprich mir von ihr, theile mir Deine Leiden mit, es wird Dir wohl thun?"

"Ja, Du hast Recht, vielleicht thut es mir wohl."

Er sprang von seinem Sitz empor, und, dicht vor sie hintretend, begann er zu sprechen; dann stürmisch im Zimmer auf- und abschreitend, fuhr er sein Leben zu schildern fort. Er sagte ihr, wie er sein Vermögen vergeudet, sein Familienglück ruiniert durch seine Leidenschaft für das Spiel, er schilderte ihr die Nacht des Todes seiner Frau, bekannte ihr den Eid, den er geleistet und schände gebrochen, erzählte ihr von jenen drei Jahren in Afrika, wohin er geflüchtet, um seiner Verderben bringenden Leidenschaft für das Spiel zu entgehen . . . wie er zurückgekehrt, in dem Glauben, daß er geheilt sei . . . dann wie er sie, Fatmah, gesehen und von wilder Gluth für sie entbrannt war . . . wie er um ihretwillen von Neuem zu spielen begonnen, von Neuem sich in die Raserei seines früheren Lebens gestürzt . . . und wie seine Tochter, seine einzige geliebte Tochter ihn von sich gewiesen, den Stab über ihn gebrochen.

"Deine Tochter?" sagte Fatmah langsam, nachdenklich, ihr großes, dunkles Auge fest auf ihn gerichtet.

"Ich vergaß Deine Tochter bei dem, was ich gethan. Höre mir zu; auch ich will sprechen, will Dir mein Herz öffnen, um Deiner Tochter willen. Ich liebe Murad, wie ich ihn immer geliebt. Ich gehorche ihm als seine Sklavin, wie ich ihm immer gehorcht. Als ich Dich in Liebe zu mir verstrickte, Hoffnungen in Dir erweckte, mit denen ich Dich hinterging, that ich, was er mir befohlen."

"Wie — Allmächtiger — es wäre die Absicht Murads gewesen? Weshalb? Was bezweckt er . . .?"

"Suche, forsche, sinne nach und Du wirst es finden. Ich habe gesucht und mir ist es nicht entgangen. Aber Deine Tochter — an Deine Tochter habe ich nicht gedacht. Ich denke jetzt an sie, indem ich Dir um ihretwillen verrathe, was ich Dir gesagt, und ich denke an sie, seitdem ich erkannt, daß Murads Gedanken bei ihr weilen . . . daß er sie liebt!"

"Wie, Du weißt es?"

"Und Du, sehe ich, weißt es also gleichfalls?"

"Seit kaum einer Stunde. Sie hat mir mitgetheilt, daß er gewagt, ihr seine Liebe aufzudrängen."

"Ah, er hat es bereits gethan? Es ist gut, es ist gut. Ich werde es nicht vergessen. Lebe wohl!"

Sie verschwand, wie sie gekommen: lautlos, ruhig, ernst; nur in ihren dunkeln Augen glühte es unheimlich.

George folgte ihr selbst nicht mit den Blicken; ruhig ließ er sie fort, schien ihr Scheiden nicht einmal zu bemerken. Stumm sank er auf seinen Sitz zurück, fast in seiner vorigen Haltung, die Arme auf der Brust verschränkt, bewegungslos vor sich hinstarrend. Er dachte an Susanne, an das, was sie gesprochen, an ihre Worte, die sie mit Flammenschrift tief in sein Herz gegraben, an sein vergangenes, sein jetziges Leben . . . es war ihm, als falle es wie Schuppen von seinen Augen, als werde Alles anders in ihm und um ihn her, als löse sich ein Bann von ihm, der ihn gelähmt, in Nacht gehalten, vernichtet. Stunde auf Stunde verrann und er saß noch immer in derselben Haltung, noch immer in tiefes Sinnen verloren, düster vor sich hinstarrend.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Berliner Gerichtssaale.

"Sie sollten sich schämen, daß Sie als großer, kräftiger Mann dem Müßiggange obliegen, Sie sehen ja die Folgen davon. Nachdem Sie vielfach wegen Arbeitsscheu und Bettelns bestraft sind, haben Sie sich jetzt schon eines Diebstahls schuldig gemacht." Diese Strafrede des Vorsitzenden des Schöffengerichts galt dem "Arbeiter" Philipp Pohl, einer fuselduftenden Gestalt, der man den Gewohnheitsstricker auf den ersten Blick ansah. Der ich gebettelt habe, bet streifte ich, um von weiten stehlen, det is nicht wahr, erwiderete dieser mit heiserer Stimme.

Vors.: Verschlimmern Sie Ihre Lage nur nicht durch Leugnen. Nennen Sie Ihre sämtlichen Vornamen. — Angekl.: Philipp, einen Vordernamen un einen Hinternamen, mehr habe ich nicht.

Der Vorsitzende verliest sodann ein ziemlich langes Strafregister. Ist das Alles richtig? — Angekl.: Ja, det soll ich noch wissen? ich führe keene Acten nich, aber det mag woll stimmen.

Vors.: Zunächst sind Sie am Sonnabend des 14. August bettelnd im Thiergarten betroffen worden. — Angekl.: Is denn bet betteln, wenn eener roochen will, un er hat Biehsjarn un keene Zündhölzer, un ich sehe det, un ich trete höflich up zu un frage ihn: Derf ich Ihnen velleicht en Zündholz jeben? Wenn mir eener denn aus Jezendankbarkeit wat schenkt, soll ich denn so unhöflich sind un ihm det abschlagen?

Vors.: Gewiß ist das Betteln, es ist ein ganz unverschämter Bettelkniff. Was meinen Sie wohl, wenn ein Mensch wie Sie

einem im Thiergarten begegnet und hält einem in der einen Hand eine Schachtel Zündhölzer und in der anderen den Hut entgegen, sollte man da nicht ängstlich werden und Ihnen lieber etwas schenken, damit Sie gehen? — Angekl.: Vor mir braucht sich keener nich zu fürchten, un mit den Hut, det is pure Höflichkeit, mit'n Hut in der Hand kommt man durch't ganze Land, det is schon bei'n ollen Fritzen seine Zeit so jeweßen.

Vors.: Wir werden über diesen Punkt also die Zeugen vernahmen müssen. Wie ist es nun mit dem Diebstahl? Zwei Tage später sind Sie dabei betroffen worden, als Sie in einem Gartenhause in der Stromstraße genächtigt hatten. Beim Fortgehen haben Sie nun verschiedene Gegenstände mitnehmen wollen. — Angekl.: Erstens wollte ich die sogenannten Feisenstände überhaupt nich behalten, zweetens wollte ich sie wieder zurückbringen, un drittens hatten sie keenen Werth nich.

Vors.: Das ist ja eine außerordentlich klare Auseinandersetzung. — Angekl.: Jawohl, so bin ich, stehlen is nich bei mir.

Vors.: Wir müssen doch etwas näher auf die Sache eingehen. Daß Sie in dem Gartenhaus genächtigt haben, räumen Sie wohl ein? — Angekl.: Ich wollte eientlich früh Morjens nach'n Trunewald jehn un Pilze suchen, die ich in die Markthalle verfoofe. Da muß man natierlich schon mitten in der Nacht sich uf de Beene machen. Als ich nun so an die Stromstraße vorbeijehe, fängt et an zu regnen, als wenn et mit Mollen jieht, un ich sehe da sojn kleenet Gartenhaus stehen, wat offen war und denke denn so bei mir, Du sollst da man so lange rinjehn, bis et en bißten nachjelaßen hat. Also ich rin un werde mir da en bißten hinlejen, aber von wejen nächtigen, da hadde ich jar keene Absicht von, et fing ja überhaupt schon an, helle zu werden. Ich kriee en Dovenschreck, als ich die Dogen wieder ufmake, det war schon spät jeworden, un ich mußte machen, det ich raus kam. Aber ich hadde en mächtigen Brand in'n Halse un mußte nothwendig en Hering essen, det ich en andern Appetit kriegte. Da kriee ich denn en ollen Teller in't Doje, der in eene Ecke stand, un den nahm ich mit, weil ich beim Koosmann jehen wollte, um mir so'n Schneiderkarpen zu holen.

Vors.: Höchst glaubwürdig! Sie erzählen gut. Warum knüpfen Sie den Teller unter Ihren Rock? — Angekl.: Die Menschen sind manchmal ja so komisch! ich denke, wenn mir eener mit den Teller jesehen hadde, denn konnte er velleicht jlooben, ich wollte ihn behalten, wo ich ihn ja doch man blos borjen wollte.

Vors.: So, so. Nun sollen Sie aber ferner noch eine Wascheleine mitgenommen haben. — Angekl.: Wascheleine? Det war en Ende, wo man kaum ein ausgewaschenet Hemde überhängen konnte. Ich habe en Bekentnis, der hat en Jungen von so'n Jahrene jwölfe, der spielt immer „die Wilden aus Amerika" un wollte jerne so'n Strid haben, wo sie so mit schleudern, en „Kastos" nennen sie det, un da wollte ich dem armen Bengel jern ne Freide mit machen.

Vors.: Mann, wie kommen Sie blos zu diesen Ausreden. Wie war es denn nun schließlich mit der Petroleumkanne, die der Gärtner bei Ihnen fand, als er Sie anhielt? — Angekl.: Det olle Ding hielt ich für werthlos.

Vors.: Sie sagten ja aber vorhin, Sie wollten die Sachen, die ja allerdings insgesammt nur einen geringen Werth haben, wieder an Ort und Stelle tragen, das könnte ja bei dem Teller möglich sein, den sie ja angeblich beim Heringkauf benutzen wollten, aber warum nahmen Sie denn Kanne und Strid mit? — Angekl.: Det muß en reenet Versehen sind, ich —

Vors.: Seien Sie nur still jetzt, wir haben genug von Ihrer Bertheidigung. Der Angeklagte wird wegen Bettelns zu 14 Tagen Haft und wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängniß bestraft.

Vermischtes.

— Eine erschütternde Scene spielte sich kürzlich vor dem Geschworenen-Gericht zu Rom ab. Sieben Arbeiter standen vor dem Richter, um sich wegen des Verbrechens der Falschmünzerei zu verantworten. Die Zeugenvernehmung war beendet, ebenso die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Vertheidiger. Die Geschworenen hatten sich eben in das Berathungszimmer zurückgezogen, als plötzlich einer der Angeklagten, Pietro Camerano, ein auf dem Gerichtstische liegendes Feilmesser ergriff und sich dasselbe dreimal in das Herz stieß. Dann fiel er todt zu Boden. Noch hatte sich die Aufregung der Anwesenden über diese Schreckensthat nicht gelegt, als die Geschworenen erschienen und sämtliche Angeklagten — freisprachen.

— In Bremen hat ein Bürger Gust. Deetjen für den Bürgerpark die hohe Summe von 300 000 Mark gespendet. — In Holzhausen bei Buchlee wurde am Sonntag ein großer Gelddiebstahl verübt. Während des Gottesdienstes brachen Diebe in das Haus der Bauerswitwe Therese Wagg ein und stahlen 50 000 Mk. in Obligationen und 3000 Mk. in Gold und Banknoten. Die Diebe konnten bis jetzt nicht ermittelt werden. — In der Umgegend von Naumburg und bei Freyburg sind mehrere Rebhauherde entdeckt worden. — Das Landgericht zu Chemnitz verurtheilte einen „Sympathie doctor" zu 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 450 Mark Geldbuße. Er hatte eine Kranke in der Weise zu curiren gesucht, daß er sie um Mitternacht auf einen Kreuzweg schafften ließ, un dort unter allerlei „religiösem" Hokusfokus die Krankheit „einzuhipinden", das heißt: auf eine andere Person zu übertragen. Die Krankheit verschwand nicht, dagegen ein erheblicher Geldbetrag aus dem Beutel der Dummen. Der Sohn des „Sympathisten", das ist der terminus technicus für derartige moderne Heerenmeister, wurde wegen Beihilfe zum Betrug mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

— Aus Livorno ist die Herzogin d'Ancret, eine der vornehmsten Damen der italienischen Aristokratie, mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 350 000 Lire spurlos verschwunden. Die Polizei fahndet jetzt auf die Flüchtiger. — In Louisville (Nord-Amerika) brach vorgestern ein Feuer in der Großhandlung von Hamburger, Bloom & Co. aus, wobei 6 Feuerwehrmänner ihr Leben verloren haben und ein Schaden von 1 Million angerichtet wurde. — In St. Joseph (Missouri) ist das Hauptgebäude der Ausstellung mit sämmtlichem Inhalt abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 250 000 Dollars. — Auf der v. Madat'schen Kohlengrube in Sibirien bei Halle brach am Sonntag Nachmittag im Maschinenhaus Feuer aus, wobei der dicht daneben stehende Förderrathurm mit ergriffen wurde, der schließlich in sich zusammenbrach und in den Schacht hinabstürzte. Um zu verhüten, daß das Feuer sich nunmehr auch dem Nebenschachte mittheile, fuhren sofort einige Bergleute ein, wobei leider einer durch Erstickten seinen Tod fand. — Hyperbel. Lieutenant: „Feldwebel, dem Gemeinen Neubauer paßt die Hose nicht; das rechte Hofenbein ist länger

als das linke. — Feldwebel: „Befehlen, Herr Lieutenant, heute ist die Löhnung ausbezahlt worden — da hat der Mensch das Portemonnaie in die rechte Hosentasche gesteckt!“

Letzte Nachrichten.

Breslau, 20. September. Die seitens der Regierung gewährten Erleichterungen äußern bereits ihre gute Wirkung. Bereits befinden sich die Schweinefleischpreise im Niedergang. In Ratibor wird der Centner lebenden Gewichts ungarischer Schweine nur noch mit 40 Mk. und darunter bezahlt. Russischerseits ist den schlesischen Fleischern das Schlachten der Schweine und die Ausfuhr geschlachteter Schweine wieder gestattet worden. Auch ist von heute ab die Ausfuhr von lebenden Schweinen vom Berliner Centralviehhof wieder freigegeben, da die Klauenfeuche als erloschen zu betrachten ist.

Köln, 19. September. Der Köln. Btg. zu Folge denkt Graf Taaffe thatsächlich nicht an die böhmische Königskrone, Kaiser Franz Joseph beabsichtigt gegenwärtig nicht, diese Frage zu lösen.

Kopenhagen, 19. September. Der König, der Kronprinz und der Prinz Eugen von Schweden trafen

heute Vormittag zum Besuch des Hofes auf Schloss Fredensborg ein und haben heute Nachmittag die Rückreise wieder angetreten. Der Kaiser von Rußland, der König von Dänemark und Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gaben denselben bis Helsingör das Geleite und kehrten, nachdem Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich Schloss Kronborg besichtigt hatte, nach Fredensborg zurück. — Die Abreise des Königs von Griechenland nebst seiner Familie ist auf nächsten Sonntag festgesetzt.

Madrid, 19. September. Der spanische Minister des Aeußern, Vega de Armijo, steht zwar in dem Zwischenfall von Alhucemas nur einen gewöhnlichen Act von Piraterie, wird aber dennoch 20 000 Mann nach Marokko schicken, wenn der Sultan der spanischen Flagge Genußthung verweigert. Die spanischen Besatzungen an der marokkanischen Küste erhalten Kriegsmaterial. Der spanische Gesandte wird den am 21. September in Tanger eintreffenden Sultan seine Creditbriefe nicht überreichen, wenn bis dahin Satisfaction nicht gegeben sein sollte. Am Sonnabend sollen 4 spanische Schiffe in Tanger eintreffen.

Gibraltar, 19. September. Die deutsche Kreuzer-Corvette „Trene“ unter dem Befehle Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich, ist heute hier eingetroffen. Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich ging unter Salutschüssen der Geschütze an's Land, wurde von ein Ehrenwache empfangen und machte dem Commandanten einen Besuch.

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Quebec, 20. September. (Wolff's Telegr. = B.) Von der Duffering-Terrasse löste sich eine große Felsmasse ab, zertrümmerte die 200 Fuß tiefer liegenden Wohnhäuser 13 Personen wurden getödtet, etwa 20 verwundet. Unter den Trümmern befinden sich angeblich noch gegen 50 Versätkete.

Wetterhaus am Postplatz, 20. September, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut 717 1/2 gestern 732 1/2
Thermometer + 6 gestern + 8 G. R.
Südlicher Stand heut: + 8 1/2 gestern + 8 G. R.
Niedrigerer Stand heut + 1 gestern + 3 1/2 =

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with columns: Deutsche Fonds, C. v. 18.9., C. v. 19.9. Includes entries like Deutsche Reichs-Anleihe, Preuß. Staats-Anl. conf., Berliner Stadt-Oblig., Breslauer Stadt-Oblig., Kur- u. Neum., neue, Landsch. Str.-Pfdb., Ostpreussische, Pommerische, Posenische, Schl. alllandschaftl., do. landsch. Lt. A. u. C., do. do. Lt. A. u. C., do. do. neue, do. do. neue II., Westpr. ritterl. I. B., do. II., Schlesi. Rentenbriefe, Hamb. St. Anl. v. 1886, Sächs. Anl. v. 1869, do. Rente v. 1878.

Ausländische Fonds.

Table with columns: Ausländische Fonds, C. v. 18.9., C. v. 19.9. Includes entries like Oest. Zult.-Silbergr., do. do., do. Octb. do., do. do., do. Papierrente, do. do., do. Goldrente gr., do. do., Russl.-Engl. von 22, do. conf. v. 80, do. Rente 83, do. Anleihe 84, do. Goldrente v. 84, do. I. Orient, do. II. Orient, do. III. Orient, do. B.-Gr.-Pf. neug., do. Gr.-B.-Gr.-Pf., do. Nikol.-Oblig. gr., do. do., do. Poln. Sch.-Obl., Argent. Golbanl., do. do. kleine, do. do. innere, Egypt. Anleihe (gar.), Italien. Rente, Mexic. conf. Anl., do. keine, Portug. Anl. v. 1888, Rumänische, do. kleine, do. amort. gr., do. do. fl., do. fund. gr., do. do. fl., Schwedische, do., Serb. amort., do. von 85, Ung. Goldr. große, do. do. 100 fl., do. Papierrente.

Hypotheken-Certifikate.

Table with columns: Hypotheken-Certifikate, C. v. 18.9., C. v. 19.9. Includes entries like Dtsche. Grundschuldb.-, do. do., Deutsche Hypth.-Bank, do. do., Hamb. Hypoth. r. 100, do. do. r. 100, Meiningen. Hypoth.-Bf., Nordb.-Gr.-Pf. r. 100, Pommer. Sp.-Bf. r. 120.

Table with columns: P. Sp.-B. II. u. IV. r. 110, do., do., Pr. Sp. Bd. untkb. r. 110, do., do., VII. IX. r. 100, do., XI. r. 100, do. unt. Pfdb. r. 110, do. do. r. 110, do. do. r. 100, do. do. r. 100, Pr. Sp. B. r. 120, do., do., do. div. Ser. r. 100, do. do. r. 100, Schl. Boden-Credit-Bf., do. do., do. do., Schwed. Hyp. v. 1879, do. do. v. 1878.

Loospapiere.

Table with columns: Braunsch. 20 Rthl. L., Ostfries. 20 Fr. L., Gotf. Pr.-Pfd. I. Em., do. do. II. Em., Kdnz-Mind. 3 1/2 % P.-A., Kurhess. 40 M. Loose, Oldenb. 40 M. Loose, Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with columns: Baltische (gar.)*, Donezhbahn (gar.)*, Dux-Bodenb., Gal. C.-Ludw. g., Gotthardbahn, do. junge (50% C.), Kaiserth.-Oberberg, Lübeck-Büchen, Mosko-Brest (3% g.), Oesterr. Lokalbahn, do. Nordwestbahn, do. Staatsbahn, Ostpreuss. Südbahn, Pr. Russl. B. (5% g.), Warschau-Wien, *) 5 pCt. Steuer auf die garantierte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Table with columns: Kronprinz Rudolfsbahn, Nordb.-Märk. St.-A.

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Table with columns: Gln.-Minden IV. Em., Rgd.-Hess.-Lit. A., Obereschl. Lit. H., do. Em. v. 1879.

Ausl. Eisenb.-Prior.-Oblig.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsbetrages steuerpflichtig.)

Table with columns: Dux-Bodenb. I. Em., do. II. Em., do. III. Em. (Gold), Ferdinands-Nordb., do. do. v. 87, Gal. Carl-Ludw. (gar.), Oest. Nordwestb. (gar.), do. do. Lit. B., Oest. Südb. (2 Fr. St.) g., do. do. (Gold), Reichenberg-Parabubitz, do. do., Rudolfsbahn de 1884, Ung. Nordostb. (gar.), do. do. (Gold), do. Ost. I. Em. (gar.).

Table with columns: Brest-Grajewo*, Jwang-Dombr. (gar.), Kozlow-Boronesch (g.), Kursk-Garlow-Azow*, Kursk-Kiew (gar.), Mosco-Njassan (gar.), Njassan-Kozlow (gar.), Russl. Südwestb. (gar.), Rübinst-Bologoye*, do. II. Em.*, Transkauk. Bahn (gar.), do. do., Warsch.-Wien II. Em.*, do. III. Em.*, do. IV. Em.*, Wladikavkas (gar.), Gotthardbahn IV. Ser., Ital. Eisenbahnen, Central-Pacific, North. Pac. Str. N. B., do. do. II., do. do. III., Oregon R. & Nav., St. Louis & San Franc., G. M. B.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table with columns: B. f. Spr. u. Prod. Hdl., Berliner Handels-Ges., Bresl. Disconto-Bank, Bresl. Wechselbank, Danziger Bank, Deutsche Bank, Deutsche Genoss. Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Mitteldeutsche Creditb., Oesterr. Credit, Pr. Imm.-B. (M. p. St.), Reichsbank, Schlesi. Bankverein.

Hypothekenbank-Actien.

Table with columns: Gothaer Grd.-Cred.-B., do. neue (40% C.), Nordb. Grd.-Cred.-B., Preuss. Grd.-Cred.-B., Preuss. Cent. (50% C.), Preuss. Hypothek.-Bank.

Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.

Table with columns: Bismarckhütte, Bochumer Gußstahl, Cons. Nedeb. St.-P., Donnermarckhütte, Dortm. St.-Pr. Lit. A., Duxer Kohlen, Gelsenkirchener, Königin Marienhütte, Königs- u. Laurahütte, Marienh. (Köpenau), Niederlaus. Kohlenw., Obereschl. Eisen-Ind., Schlef. Kohlen conv.

Industrielle Gesellschaften.

Table with columns: Allg. Electr. A.-G. (Ed.), Bochbrauerei Act.-Ges., Böhm. Braub. A.-G., Bresl. Stenb.-Wag., Bresl. Delfabrik, D. Thon- u. Cham., Erdmannsd. Spinn., do. Oblig., Germania, Porz.-A., Grl. Eisen-Ind., Neuroder Kunst-Anst., Nobel Dyn.-Kunst-G., Nordb. Lloyd.

Table with columns: Obereschl. Cham.-Fabr., do. Portl.-Gem.-F., Omnibus-Ges., Doppelner Portl.-Gem., Pferdeb. Große Berl., Posener Spiritfabrik, Renner, Spinnerei, Schlef. Cement, do. Leinen-Ind., Stett.-Bred. Portl.-C., do. Chamottefabr., do. Vulkan-B.

Gold-, Silber- u. Papiergeld.

Table with columns: Gold-, Silber- u. Papiergeld, Cours in Mark, Bankdisconto in.

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 20. September, 9 Uhr 30 Min. Sandzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester. Weizen bei mäß. Angeb. unterbnd., per 100 kg weißer alter 16,60—17,80 Mk., neuer 15,80—16,30—17,90 Mk., gelber alter 16,50—17,70—18,30 Mk., neuer 15,70—16,20—17,80 Mk. Roggen in fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 kg netto 15,60—16,90—18,30 Mk. — Gerste unverändert, per 100 kg 15,50—16,80—18,00 Mk., weiße 16,50—17,50 Mk. — Hafer gut verkauft, per 100 kg 15,30—16,10—17,10 Mk., neuer 13,80—14,00 bis 15,00 Mk., feinsten über Notiz bezahlt. — Mais in ruh. Markt, per 100 kg 13,00—14,00—14,00 Mk. — Erbsen in ruh. Markt, per 100 kg 14,00—15,00—16,00 Mk., Victoria 15,00—16,00 bis 17,00 Mk. — Bohnen schw. Umf., per 100 kg 18,00 bis 18,50—19,00 Mk. — Lupinen mehr angeboten, per 100 kg gelbe 8,00—9,00—10,50 Mk., blaue 7,50—8,50—9,50 Mk. — Saal-lupinen 10,75 Mk. — Wicken schwarzer Umf., per 100 kg 14,00 bis 15,00—16,00 Mk. Delfaaten schwacher Umf., — Schlaglein in ruh. Markt. — Schlagleinfaat per 100 kg 18,50—20,50—21,50 Mk. — Wintererbsen per 100 kg 28,50—29,50—31,50 Mk. — Wintererbsen per 100 kg 27,80—29,10—30,40 Mk. — Hanf-samen per 100 kg 15,00—16,00—17,25 Mk. — Kaptsuchen unverändert, per 100 kg schlechte 15,50—15,75 Mk., fremde 14,75 bis 15,25 Mk. — Bohnen ch. behauptet, per 100 kg schlechte 16,75—17,00 Mk., fremde 14,75—15,50 Mk. — Palmkern-tuchen gut verkauft, per 100 kg 13,00—13,50 Mk. Kleie in schw. Umf., rother ruh., per 50 kg 35—38—44 Mk., weißer schw. Umf., per 50 kg 38—41—48 Mk., hochfein über Notiz, Mehl ohne Veränderung, per 100 kg incl. Saalbrutto Weizenmehl 90 26,00—26,50 Mk., Roggen-Saalbrutto 24,25 bis 24,75 Mk. Roggenfutturmehl per 100 kg 10,20—10,60 Mk. — Weizenkleie per 100 kg 8,00—9,00 Mk. Wofen, 19. September. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,80, do. loco ohne Faß (70er) 35,00, Still.

Origin-Telegr. d. Hirschberg. Tageblatt.

Berliner Fonds-Course.

Tendenz der Fondsbörse fest.

Table with columns: Berlin, C. v. 19.9., C. v. 20.9. Includes entries like Warschau-Wien C.-St.-A., Lübeck-Büchen C.-St.-A., Marienburg-Mawta C.-St.-A., Ostpreuss. Südbahn St.-A., Oesterr. Staatsbahn alt., Oesterr. Credit-Actien ult., Disconto-Commandit-Anst. Cassa, Dortmund. Union St.-Pr. Cassa, Königs- u. Laurahütte Cassa, Ungarische 4% Goldr. Cassa, Oesterr. Banknoten Cassa, Russische Banknoten Cassa.

Berliner Producten-Course.

Weizen Tendenz still.

Table with columns: per September-October, " November-December, Roggen Tendenz matt, per September-October, " November-December, Hafer Tendenz fest, per September-October, " October-November, Spiritus Tendenz flauer, 50er Loco, " per September, " September-October, 70er Loco, " per September-October, " November-December.